

Stefan Keil

**Die finanzwirtschaftliche Situation kleiner
und mittlerer Unternehmen als
Ausgangspunkt für die Einführung
finanzwirtschaftlicher Instrumente**

Dargestellt an einem Beispiel

Diplomarbeit

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 1995 Diplomica Verlag GmbH
ISBN: 9783832437756

Stefan Keil

Die finanzwirtschaftliche Situation kleiner und mittlerer Unternehmen als Ausgangspunkt für die Einführung finanzwirtschaftlicher Instrumente

Dargestellt an einem Beispiel

Stefan Keil

Die finanzwirtschaftliche Situation kleiner und mittlerer Unternehmen als Ausgangspunkt für die Einführung finanzwirtschaftlicher Instrumente

Dargestellt an einem Beispiel

**Diplomarbeit
an der Universität Bremen
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
Lehrstuhl für Prof. Dr. Christoph Lange
April 1995 Abgabe**



Diplom.de

Diplomica GmbH _____
Hermannstal 119k _____
22119 Hamburg _____

Fon: 040 / 655 99 20 _____
Fax: 040 / 655 99 222 _____

agentur@diplom.de _____
www.diplom.de _____

ID 3775

Keil, Stefan: Die finanzwirtschaftliche Situation kleiner und mittlerer Unternehmen als Ausgangspunkt für die Einführung finanzwirtschaftlicher Instrumente: Dargestellt an einem Beispiel / Stefan Keil - Hamburg: Diplomatica GmbH, 2001

Zugl.: Bremen, Universität, Diplomarbeit, 1995

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomatica GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Diplomatica GmbH

<http://www.diplom.de>, Hamburg 2001

Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Seite

Abbildungsverzeichnis	IV
Abkürzungsverzeichnis	VI
1. Einleitung.....	1
1.1. Problemstellung	1
1.2. Gang der Untersuchung	2
2. Begriff und Abgrenzungsmerkmale von mittelständischen Unternehmen gegenüber Großunternehmen	3
2.1. Der Begriff des Klein- und Mittelbetriebes.....	3
2.2. Abgrenzungsmerkmale kleiner und mittlerer Unternehmen versus Großunternehmen.....	4
2.2.1. Abgrenzung durch quantitative Merkmale.....	4
2.2.2. Abgrenzung durch qualitative Merkmale	7
2.3. Die gesamtwirtschaftliche Bedeutung von Klein- und Mittelbetrieben	10
3. Darstellung finanzwirtschaftlicher Problemfelder in Klein- und Mittelbetrieben	12
3.1. Planung in Klein- und Mittelbetrieben	12
3.1.1. Begriff und Arten der Planung im Unternehmen	12
3.1.2. Besonderheiten der Planung in Klein- und Mittelbetrieben	14
3.2. Investitionen in Klein- und Mittelbetrieben	18
3.2.1. Abgrenzung des Investitionsbegriffes und der Investitionsarten	18
3.2.2. Investitions-(Planungs-)verhalten in Klein- und Mittelbetrieben	20
3.3. Finanzielle Führung in Klein- und Mittelbetrieben	22
3.3.1. Abgrenzung des Finanzierungs begriffes.....	23
3.3.2. Der Kapitalbedarf eines Klein- und Mittelbetriebes	23
3.3.3. Finanzierungsmöglichkeiten im Bereich der Innenfinanzierung	25
3.3.3.1. Die Selbstfinanzierung	26
3.3.3.2. Finanzierung aus Abschreibungen	29
3.3.3.3. Finanzierung aus Rückstellungen	30
3.3.4. Finanzierungsmöglichkeiten im Bereich der Außenfinanzierung	31
3.3.4.1. Die Eigen- oder Beteiligungsfinanzierung	32
3.3.4.2. Die Fremd- oder Kreditfinanzierung	36
3.3.4.3. Staatliche Finanzierungshilfen	39

4. Notwendigkeit und Anforderungen eines Einsatzes finanzwirtschaftlicher Planungs- und Kontrollinstrumente in Klein- und Mittelbetrieben	41
4.1. Die Notwendigkeit aus externen Bestimmungsgrößen	42
4.1.1. Der Informationsbedarf externer Institutionen.....	42
4.1.2. Besondere Markt- und Umfeldabhängigkeiten	44
4.2. Die Notwendigkeit aus internen Bestimmungsgrößen	45
4.2.1. Die Ausgestaltung des Leistungsprogramms	46
4.2.2. Der Informationsbedarf des Unternehmers	47
4.2.3. Finanzwirtschaftliche Instrumente als Notwendigkeit für eine Unternehmensplanung.....	49
4.2.4. Wachstumsschwellen als kritische Phase in der Unternehmensentwicklung	50
4.3. Insolvenzanfälligkeit kleiner und mittlerer Unternehmen	51
4.3.1. Empirische Daten zur Insolvenzentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland und in Bremen.....	52
4.3.2. Entstehungsbereiche von Insolvenzsachen.....	55
4.4. Mittelstandsspezifische Anforderungen an ein computergestütztes, integriertes Planungs- und Kontrollsystem	59
4.4.1. Betriebswirtschaftliche Anforderungen	60
4.4.2. EDV-technische Anforderungen	63
4.4.3. Einführungsstrategien	66
5. Fallstudie für die Anwendung finanzwirtschaftlicher Instrumente	70
5.1. Das Unternehmen	70
5.2. Annahmen und Daten zum Unternehmen	71
5.3. Durchführung einer Investition zur Erweiterung des Geschäftsbetriebes.....	75
6. Die Darstellung finanzwirtschaftlicher Instrumente anhand der Fallstudie unter Einbeziehung theoretischer Grundlagen.....	75
6.1. Abgrenzung der finanz- und erfolgswirtschaftlichen Bewegungen des Unternehmens ..	77
6.2. Das Unternehmensmodell.....	78
6.2.1. Die Plan-GuV des Unternehmens	78
6.2.2. Die Plan-Bilanz des Unternehmens.....	80
6.2.3. Die Finanzplanung des Unternehmens	84
6.2.3.1. Die langfristige Finanzplanung des Unternehmens	85
6.2.3.2. Die kurzfristige Finanzplanung des Unternehmens zur Sicherung der laufenden Liquidität	90

6.3. Das projektbezogene Modell	93
6.3.1. Bilanzplanungsdaten des Projektes	93
6.3.2. Erfolgsorientierte Daten des Projektes	95
6.3.3. Zahlungsstromorientierte Daten des Projektes für die langfristige Finanzplanung.....	97
6.3.4. Zahlungsstromorientierte Daten des Projektes für die kurzfristige Finanzplanung.....	99
6.3.5. Der Einsatz von Investitionsrechenverfahren zur Ermittlung der Wirtschaftlichkeit des Investitionsprojektes	100
6.3.5.1. Bestimmung eines geeigneten Kalkulationszinssatzes	102
6.3.5.2. Berechnung und Interpretation des Kapitalwertes	104
6.3.5.3. Berechnung und Interpretation der Annuität.....	106
6.3.5.4. Die Interne Zinssatz-Methode zur Bestimmung des kritischen Kalkulationszinssatzes	107
6.3.5.5. Berechnung und Interpretation der dynamischen Amortisationsdauer	108
6.3.5.6. Berechnung und Interpretation des Endwertes	110
6.3.5.7. Zusammenfassung der Ergebnisse der Investitionsrechenverfahren	111
6.4. Aggregation der Unternehmens- und Projektplanung zu einer Gesamtplanung	112
6.4.1. Die Plan-Bilanz des Unternehmens nach der Investition	112
6.4.2. Die Plan-GuV des Unternehmens nach der Investition	114
6.4.3. Die langfristige Finanzplanung nach der Investition	115
6.4.4. Die kurzfristige Finanzplanung nach der Investition	115
6.5. Kennzahlen zur Kontrolle und Steuerung von Liquidität und Erfolg.....	116
6.5.1. Erfolgskennziffern	118
6.5.2. Liquiditätskennziffern	120
6.5.3. Finanzierungskennziffern.....	121
6.6. Interpretation der Ergebnisse	122
7. Zusammenfassung und Ausblick.....	124
Literaturverzeichnis.....	127

Abbildungsverzeichnis

	Seite
Abb. 1: Branchenbezogene Betriebsklasseneinteilung.....	5
Abb. 2: Größenklassen nach § 267 HGB.....	6
Abb. 3: Beispiele für Planungsarten.....	13
Abb. 4: Fristigkeit der Planung nach Unternehmensgrößen	16
Abb. 5: Investitionsarten.....	19
Abb. 6: Kontinuität der Investitionstätigkeit.....	21
Abb. 7: Bestimmungsfaktoren des Kapitalbedarfs.....	24
Abb. 8: Hauptformen der Kreditfinanzierung	36
Abb. 9: Notwendigkeit eines finanzwirtschaftlichen Planungssystems in Klein- und Mittelbetrieben.....	42
Abb. 10: Die Entwicklung der Insolvenzen in der Bundesrepublik Deutschland und in Bremen von 1983 bis 1993.....	53
Abb. 11: Beschäftigtenzahl insolventer Unternehmen in Westdeutschland 1993	53
Abb. 12: Insolvenzen einzelner Wirtschaftsbereiche nach Unternehmensalter in Westdeutschland	54
Abb. 13: Rangfolge der Insolvenzursachen in den Entstehungsbereichen	55
Abb. 14: Die Anforderungen an ein finanzwirtschaftliches Planungs- und Kontrollsystem im Überblick.....	59
Abb. 15: Phasen des Implementierungsprozesses	67
Abb. 16: Widerstände und Lösungsansätze zu ihrer Überwindung	69
Abb. 17: Die Ist-Bilanz für das Geschäftsjahr 1994.....	72
Abb. 18: Die Ist-GuV für das Geschäftsjahr 1994	73
Abb. 19: Annahmen über Zinssätze	74
Abb. 20: Grobaufbau des EDV-gestützten finanzwirtschaftlichen Planungssystems	76
Abb. 21: Die Plan-GuV des Unternehmens.....	80
Abb. 22: Annahmen zur Bilanzplanung für den Planungszeitraum ohne Berücksichtigung des Projektes	82
Abb. 23: Plan-Bilanz des Unternehmens ohne Berücksichtigung des Projektes.....	83
Abb. 24: Verweilzeitverteilung für die Umsatzerlöse und Materialaufwendungen.....	87

	Seite
Abb. 25: Der langfristige Finanzplan des Unternehmens	89
Abb. 26: Der kurzfristige (unterjährige) Finanzplan des Unternehmens	92
Abb. 27: Ermittlung der Anschaffungskosten der Investition	94
Abb. 28: Ermittlung der Abschreibungen des Investitionsprojektes	94
Abb. 29: Erfolgsorientierte Daten des Investitionsprojektes	96
Abb. 30: Annahmen zum Zahlungsverhalten	98
Abb. 31: Der langfristige Finanzplan der Investition	98
Abb. 32: Der kurzfristige Finanzplan der Investition	100
Abb. 33: Die Ermittlung des Kalkulationszinssatzes	103
Abb. 34: Der Kapitalwert der Investition vor Steuern	105
Abb. 35: Der Kapitalwert der Investition nach Steuern	105
Abb. 36: Die dynamische Amortisationsdauer (AD) des Investitionsprojektes	109
Abb. 37: Der Endwert der Investition vor und nach Steuern	110
Abb. 38: Der Endwert der Investition vor Steuern unter der Annahme eines unvollkommenen Kapitalmarktes	111
Abb. 39: Die Plan-Bilanz des Unternehmens nach der Investition	113
Abb. 40: Die Plan-GuV des Unternehmens nach der Investition	114
Abb. 41: Der aggregierte langfristige Finanzplan nach der Investition	115
Abb. 42: Der kurzfristige Finanzplan des Unternehmens nach der Investition	116
Abb. 43: Vor- und Nachteile beim Umgang mit Kennzahlen	117
Abb. 44: Die Rentabilitätskennzahlen des Unternehmens	119
Abb. 45: Die Liquiditätskennzahlen des Unternehmens	120
Abb. 46: Die Finanzierungskennzahlen des Unternehmens	122

Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
Abs.	Absatz
Aufl.	Auflage
Bd.	Band
BFuP	Betriebswirtschaftliche Forschung und Praxis (Zeitschrift)
bzw.	beziehungsweise
BW	Die Betriebswirtschaft (Zeitschrift)
ca.	circa
CB	Controlling-Berater
DBW	Die Betriebswirtschaft (Zeitschrift)
DIN	Deutsche Industrie Norm
Diss.	Dissertation
d.h.	das heißt
DM	Deutsche Mark
DV	Datenverarbeitung
EDV	Elektronische Datenverarbeitung
EG	Europäische Gemeinschaft
ERP	European Recovery Programm
e.V.	eingetragener Verein
f.	folgende
ff.	ferner folgende
GewStG	Gewerbesteuergesetz
ggf.	gegebenenfalls
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GuV	Gewinn- und Verlustrechnung
HGB	Handelsgesetzbuch
Hrsg.	Herausgeber
hrsg.	herausgegeben
HWB	Handwörterbuch der Betriebswirtschaft
HWBF	Handwörterbuch des Bank- und Finanzwesens
HWF	Handwörterbuch der Finanzwirtschaft
HWR	Handwörterbuch des Rechnungswesens

i.a.	im allgemeinen
i.d.R.	in der Regel
IHK	Industrie- und Handelskammer
Jg.	Jahrgang
Kap.	Kapitel
KG	Kommanditgesellschaft
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
KRP	Kostenrechnungspraxis (Zeitschrift)
KWG	Kreditwesengesetz
lt.	laut
Mio.	Million
m.E.	meines Erachtens
Nr.	Nummer
OHG	Offene Handlungsgesellschaft
Pos.	Position
PC	Personal Computer
S.	Seite
sog.	sogenannt
Sp.	Spalte
TDM	Tausend Deutsche Mark
u.	und
u.a.	unter anderem
usw.	und so weiter
u.U.	unter Umständen
v.	von
vgl.	vergleiche
vs.	versus
z.B.	zum Beispiel
ZfB	Zeitschrift für Betriebswirtschaft
ZfbF	Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung
ZfO	Zeitschrift für Organisation

1. Einleitung

1.1. Problemstellung

Obwohl kleine und mittlere Unternehmen für eine funktionierende und arbeitsteilige Volkswirtschaft eine große Bedeutung haben, standen in der Vergangenheit vor allem Großunternehmen im Mittelpunkt der betriebswirtschaftlichen Forschung.¹ Die Probleme von kleinen und mittleren Unternehmen, insbesondere auf dem Gebiet der Unternehmensplanung, wurden nur vereinzelt behandelt.² Außerdem haben empirische Untersuchungen belegt, daß die Planung, die als wichtigste unternehmerische Entscheidungsmethode angesehen wird, gerade bei diesen Unternehmen in großem Umfang durch die Improvisation ersetzt wird.³ Dies bedeutet, daß die Unternehmenssteuerung mehr als Reaktion auf bereits im Entscheidungszeitpunkt vorliegende Datenänderungen und weniger auf die systematische antizipative Berücksichtigung derartiger Veränderungen ausgerichtet ist. Dies hat mit hoher Wahrscheinlichkeit negative Folgen für die unternehmerische Zielerreichung und Existenzsicherung.⁴

Des Weiteren wird in der öffentlichen Diskussion häufig darauf hingewiesen, daß gerade kleine und mittlere Unternehmen zum Teil erhebliche Probleme im Finanzierungsbereich haben, die teilweise durch ihre Größe sowie ihre Rechtsform bedingt sind. Auch der betriebliche Finanzbereich weist eine große Bedeutung für die Existenz und die Entfaltungsmöglichkeiten eines Unternehmens auf.⁵

Daß vielen kleinen und mittleren Unternehmen diese Existenzsicherung mißlingt, wird aus der Insolvenzstatistik deutlich. Neben dem Eigenkapitalmangel können vor allem Managementdefizite als Ursache für die Insolvenzanfälligkeit nachgewiesen werden.⁶ Zur Sicherung der Existenz und des Erfolges sind daher adäquate betriebswirtschaftliche Methoden einzusetzen, die eine effektivere Unternehmensführung auch in kleinen und mittleren Unternehmen ermöglichen. Diese Forderung soll durch den Einsatz eines finanzwirtschaftlichen Planungs- und Kontrollsystems, das die Belange und die Anforderungen dieses Betriebstypus berücksichtigt, umgesetzt werden. Durch die Nutzung des EDV-Fortschritts in Form einer kostengünstigen Hardware sowie einer benutzerfreundlichen Software bietet sich eine gute Chance zur Verbesserung der Unternehmensführung. „Die Praxis fordert aber nicht die Verwendung der neuesten

¹ Vgl. Lachnit, L., EDV-gestützte Unternehmensführung in mittelständischen Betrieben, München 1989, S. 1.

² Vgl. Neugebauer, T., Implementierung EDV-gestützter Finanzplanungssysteme in mittelständischen Unternehmen, Betriebswirtschaftliche Forschungsbeiträge, Band 12, Frankfurt 1993, S. 1.

³ Vgl. Bussiek, J.; Niemeier, H.-J., Neue Systeme und Methoden zur Steuerung mittelgroßer Unternehmen, Opladen 1981, S. 3 ff.; Töpfer, A., Planungs- und Kontrollsysteme industrieller Unternehmungen, Berlin 1976, S. 256 ff.; Gaydoul, P., Controlling in der deutschen Unternehmenspraxis, S. 80 ff.; Pohl, H.-J.; Rehkugler, H., Mittelständische Unternehmen -Durch qualifiziertes Management zum Erfolg, Schriftenreihe des Fachbereichs Wirtschaft der Hochschule Bremen, Band 33, Bremen 1986, S. 62 ff.

⁴ Vgl. Tecklenburg, L., Ein mittelstandstaugliches finanzwirtschaftliches Planungssystem, Hamburg 1985, S. 3.

⁵ Vgl. Sprenger, K.-A., Finanzierungssituation und Finanzierungsverhalten mittelständischer Betriebe, Beiträge zur Mittelstandsforschung, Heft 92, Köln 1982, S. 1 f.

⁶ Vgl. Lachnit, L., EDV-gestützte Unternehmensführung in mittelständischen Betrieben, S. 2.

Entwicklungen im Hard- und Softwarebereich sowie in der Betriebswirtschaftslehre, sondern einfache, überschaubare, verständliche und robuste Hilfsmittel.“⁷ Eine erfolgreiche Einführung computergestützter Planungshilfen ist daher weniger von den technischen Möglichkeiten als von der Benutzerakzeptanz abhängig.⁸

1.2. Gang der Untersuchung

Bevor mit dem Entwurf eines finanzwirtschaftlichen Planungssystems begonnen werden kann, ist im zweiten Kapitel eine Charakterisierung der kleinen und mittleren Unternehmen notwendig. Dabei gilt es nicht nur, diese Unternehmen als Gegenstück der Großunternehmen abzugrenzen, sondern mit Hilfe qualitativer Merkmale die Besonderheiten und Eigenarten herauszufinden, die für eine benutzeradäquate Ausgestaltung eines Planungssystems zu berücksichtigen sind. Da in dieser Arbeit eine Möglichkeit zur Verbesserung der Führungsqualität aufgezeigt werden soll, muß sie sich in erster Linie mit den Schwachstellen auseinandersetzen.

Anschließend werden im dritten Kapitel finanzwirtschaftliche Problembereiche der Klein- und Mittelbetriebe behandelt. Dazu zählt die Planung im allgemeinen sowie die Investitionsplanung im besonderen. Außerdem sind die verschiedenen Finanzierungsmöglichkeiten im Bereich der Innen- und Außenfinanzierung hinsichtlich ihrer praktischen Relevanz kritisch darzustellen.

Aus den Problembereichen soll im vierten Kapitel die Notwendigkeit eines finanzwirtschaftlichen Planungs- und Kontrollsystems abgeleitet werden. Dies wird durch Argumente ergänzt, die sich aus internen und externen Bestimmungsgrößen ergeben. Besonderes Augenmerk gilt dabei einer differenzierten Betrachtung der Insolvenzanfälligkeit kleiner und mittlerer Unternehmen auf der Basis empirischer Daten. Des weiteren ist zu untersuchen, welche mittelstandsspezifischen Anforderungen an ein Planungssystem zu stellen sind. Da eine Computerunterstützung angestrebt wird, muß eine Differenzierung nach betriebswirtschaftlichen und EDV-technischen Anforderungen erfolgen.

Um die Relevanz dieser Arbeit für die Praxis hervorzuheben, wird im fünften Kapitel ein fiktives Unternehmen sowie ein geplantes Investitionsprojekt vorgestellt, dessen Daten und Informationen als Basis für die Durchführung einer Fallstudie dienen sollen. In dem folgenden sechsten Kapitel wird die praktische Anwendung der Instrumente des Planungssystems unter der Berücksichtigung der theoretischen Grundlagen präsentiert. Diese kombinierte Vorgehensweise wurde gewählt, um dem Leser so ein besseres Verständnis der Fallstudie zu ermöglichen. Als Instrumente werden insbesondere die GuV-Planung, die Bilanzplanung, die Finanzplanung, die Investitionsplanung sowie der Einsatz von Kennzahlen angesehen.

⁷ Eberle, P. R., Computergestützte Investitions- und Finanzplanung für Klein- und Mittelbetriebe, Diss., Zürich 1989, S. 3.

⁸ Vgl. Mertens, P., Computergestützte Unternehmensplanung, in: Informatik-Spektrum, 2/1979, S. 86-96, hier S. 86.

2. Begriff und Abgrenzungsmerkmale von mittelständischen Unternehmen gegenüber Großunternehmen

Bei dem Versuch, den Begriff „Mittelstand“ abzugrenzen, läßt sich feststellen, daß es sich um einen schillernden und nur sehr ungenau zu fassenden Begriff handelt. Neben dem gesellschaftlichen Mittelstand ist der unternehmerische Mittelstand Gegenstand von Abhandlungen. Letzterer umfaßt beispielsweise Klein- und Mittelbetriebe in den Bereichen Industrie, Handwerk, Handel, Hotel- und Gaststättengewerbe, Verkehrswirtschaft sowie der sonstigen Dienstleistungen.⁹ Die Klein- und Mittelbetriebe stehen auch im Mittelpunkt der folgenden Untersuchung und sind daher näher abzugrenzen. Dabei sind sowohl quantitative als auch qualitative Unterscheidungskriterien von Bedeutung. Quantitative Abgrenzungsmerkmale ermöglichen zwar eine exaktere Klassifizierung, sagen jedoch wenig über das Wesen der Unternehmung und die Art und Weise ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit aus.¹⁰

2.1. Der Begriff des Klein- und Mittelbetriebes

"Der Begriff 'kleine und mittlere Unternehmen' bezeichnet eine bestimmte Gruppe von Unternehmen innerhalb der Volkswirtschaft, deren Standort neben den großen Unternehmen zwar qua definitione ausgewiesen wird, die darüber hinaus aber zunächst unzureichend charakterisiert sind."¹¹

Kleine und mittlere Unternehmen¹² werden in der Literatur auch unter der Bezeichnung "mittelständische Unternehmen" zusammengefaßt. Dieses bietet jedoch keine zufriedenstellende Abgrenzung der zu untersuchenden Gruppe von Unternehmen. Eine allgemeingültige Definition des Untersuchungsgegenstandes ist bisher ohne Erfolg geblieben. Vielmehr werden von den jeweiligen Autoren mehr oder weniger individuell geprägte Auffassungen und Definitionen getroffen, die sich am Gang ihrer Untersuchung orientieren.¹³ Die unterschiedlichen Auffassungen sind so zahlreich, daß eine Analyse dieser nicht Gegenstand dieser Arbeit sein soll.¹⁴ Um

⁹ Vgl. Lachnit, L., EDV-gestützte Unternehmensführung in mittelständischen Betrieben, S.16 sowie Schalek, E., Eigenkapitalbeschaffung mittelständischer Unternehmen über den Kapitalmarkt, Köln 1988, S. 19.

¹⁰ Vgl. Hoch, M., Strategische Planung in mittelständischen Unternehmungen, Pfaffenweiler 1989, S. 5.

¹¹ Kann, G., Die Finanzierungssituation kleiner und mittlerer Unternehmen im Konjunkturverlauf, Göttingen 1978, S. 3.

¹² In der betriebswirtschaftlichen Literatur werden oftmals die Begriffe „Betrieb“, „Unternehmung“ und „Unternehmen“ unterschieden. Damit soll zum einen die technisch-wirtschaftliche und zum anderen die finanziell-rechtliche Einheit unterschieden werden. Dies ist insbesondere dann sinnvoll, wenn größere Wirtschaftseinheiten betrachtet werden, die sich in mehrere Betriebe an verschiedenen Orten gliedern, aber in rechtlicher Hinsicht als ein Unternehmen gelten. Für die hier betrachteten Klein- und Mittelbetriebe trifft diese Unterscheidung i.d.R. nicht zu, da beide Einheiten zusammenfallen. Die Begriffe „Betrieb“, „Unternehmung“ und „Unternehmen“ werden daher in dieser Arbeit synonym verwendet.

¹³ Vgl. Güther, W., Planungsprozesse in kleinen und mittleren Unternehmen, Diss., Hamburg 1983, S. 8.

¹⁴ Gantzel weist in seiner Arbeit ca. 190 Umschreibungen und Auffassungen nach. Vgl. Gantzel, K.-J.,